

Kritische Töne beim 42. Nürnberger Reichswaldfest

Marcel Huber und Hubert Weiger: Unterschiedliche Meinungen zum Zustand -
21.07.2014 08:35 Uhr

NÜRNBERG - Wie steht es um den Reichswald, um die Artenvielfalt unter seinen Wipfeln, um die Zukunft dieser wertvollen Naturreinigung von Luft und Wasser? Beim 42. Reichswaldfest am Schmausenbuck gab es auf solche Fragen sehr unterschiedliche Antworten. Umweltminister Marcel Huber zeigte sich sehr optimistisch, Hubert Weiger, Vorsitzender des Bund Naturschutz, verwies auf aktuelle Gefahren.



Auch das 42. Reichswaldfest war gut besucht. Im Zentrum standen Vorhaben wie der geplante Lkw-Parkplatz bei Feucht, die empfindliche Schneisen in das Waldgebiet brechen würden. © Stefan Hippel

Der Reichswald stehe heute "sehr gut da" meinte Minister Huber, der für seinen Festvortrag aus den Haushaltsberatungen des Kabinetts herbeigeeilt war. Er umfasse das größte Vogelschutzgebiet Bayerns, rund 2000 Hektar Naturschutzgebiete und sei Teil des "Natura 2000"-Netzwerkes. Dies sei nicht zuletzt ein großer Verdienst der Naturschutz-Verbände, die "das zweite ökologische Gewissen nach der bayerischen Staatsregierung" darstellten.

Die Erhaltung der biologischen Vielfalt bezeichnete Huber als "Kernaufgabe" der Zukunft. Zumal das Artensterben in Bayern anhält. Mittlerweile stehen rund 40 Prozent der heimischen Tiere, Pflanzen und Pilze auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Bis zum Jahr 2030 will die Staatsregierung deshalb in einem Biodiversitäts-Programm vier zentrale Ziele erreichen, so Huber: die Sicherung der Arten, die Sicherung ihrer Lebensräume, die Vernetzung dieser Lebensräume sowie die Vermittlung von viel mehr Umweltwissen.

Bilderstrecke zum Thema



Kletterspaß im Schatten beim Nürnberger Reichswaldfest

Am Schmausenbuck-Aussichtsturm wurde am Samstag und am Sonntag das Nürnberger Reichswaldfest gefeiert. Vor allem für Kinder war ein buntes Programm geboten. Im kühlen Schatten der mächtigen Eichen konnten sie auf die Bäume klettern oder sich bei Vorträgen der Jugendorganisation des Bund Naturschutz über regionales und ökologisches Essen informieren.

Der geplante Lkw-Parkplatz bei Moosbach, die Hafenerweiterung, die Flughafen-Nordanbindung: Das sind Eingriffe in den Bannwald, die unnötig seien, hielt Hubert Weiger entgegen. Solche Eingriffe seien nur dann statthaft, wenn es zwingende Gründe für das Wohl der Bürger gebe. Doch solche Gründe seien bei diesen Projekten "nicht nachweisbar". Auch das geplante, 15 Hektar große Gewerbegebiet bei Feucht sei unnötig. "Der Reichswald hat hier Vorrang", so Weiger: "Wir fordern die Landes- und Kommunalpolitik dazu auf, konsequenter zu handeln."

Auch jenseits dessen müsse der Staatswald "vorrangig dem öffentlichen Interesse" dienen. Biodiversität brauche zusätzliche Förster - und Förster, die im Wald statt am Schreibtisch tätig seien. Überdies müsse auch im Reichswald der Anteil von Waldgebieten deutlich erhöht werden, die durch bewusste "Nicht-Nutzung" der Natur zurückgegeben würden. Waldflächen, die sich selbst überlassen werden, seien ein wichtiger "Teil eines nachhaltigen Systems", meinte der Bund-Naturschutz-Vorsitzende.

Den früheren Nürnberger Forstamts-Leiter Karl Friedrich Sinner zeichnete Weiger mit der Reichswald-Medaille aus. Als Förster und Naturschützer habe sich Sinner über 14 Jahre hinweg intensiv für den Schutz des Reichswaldes, für seinen Umbau sowie für eine andere Nutzung des Reichswaldes eingesetzt. Seine Verdienste für den Umbau des Reichswaldes vom Steckerleswald zum heutigen Mischwald seien "legendär" so Weiger. Dank intensiver Beobachtung habe Sinner erkannt, "welche zentrale Bedeutung" beim Waldumbau der Eichelhäher hat, der gezielt Eicheln und Buchäckern versteckt, um von deren Keimblättern später zu leben.

Tilman Grewe (Nürnberger Zeitung)



Zur Normalansicht



Seite drucken